

LMBV konkret

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

Interview mit Geschäftsführer Dr. Meyer

Projektträgervereinbarung mit Sachsen

Entwicklungen am Altdöberner See

Sicherheit auch für Restloch Spora

Aufforstungsstart in den Revieren





Editorial

In den letzten Wochen haben uns sehr viele, durchweg positive Reaktionen zum neuen Erscheinungsbild der LMBV konkret erreicht.

Das neue Layout ist das Ergebnis einer Umfrage unter unseren Mitarbeitern und externen Lesern zu ihren Wünschen und Meinungen. Trotz der reduzierten Erscheinungsweise stehen übers Jahr gerechnet mehr Seiten für die vielfältigen Themen der Bergbausanierung zur Verfügung.

Ein besonderer Mangel war die sehr verkürzte Darstellung durch das geringe Platzangebot. Hier konnten wir bereits mit der ersten und auch dieser Ausgabe die neuen Möglichkeiten nutzen und stärker auf Zusammenhänge und Hintergründe eingehen. So erreichen wir besser unser Ziel, Themen interessant, verständlich und informativ dazustellen.

Die Themenwahl ist dabei kein willkürlicher Prozess. Neben Beiträgen, die sich durch die Aktualität im und um das Unternehmen ergeben, lebt die Zeitung von der Mitarbeit aller Bereiche. Diese Zuarbeiten sind eine der Grundlagen für die weitere interessantere und inhaltlich ansprechende Darstellung der Arbeit der LMBV nach innen und außen. Für die inhaltlichen Abstimmungen zeichnet der Redaktionsbeirat verantwortlich.

Unsere LMBV konkret ist so gut und interessant, wie wir sie gemeinsam machen. Wir freuen uns daher über jeden Hinweis, Themenvorschlag und Beitrag unserer Mitarbeiter und Leser.

Dr. Uwe Steinhuber

Dr. Uwe Steinhuber
Pressesprecher der LMBV

Übrigens können Sie die LMBV konkret bereits jeweils eine Woche vor dem Erscheinen auf unserer Internetseite lesen.

Die ersten 100 Tage im neuen Amt – Interview mit Dr. Hans-Dieter Meyer

konkret: Herr Dr. Meyer, welches Resümee können Sie rückblickend für die ersten 100 Tage Geschäftsführertätigkeit bei der LMBV ziehen?

Dr. Meyer: Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase in den ersten Januartagen ging es zunächst um die Themen Wirtschaftsplan und Jahresabschluss. Die Arbeit als Geschäftsführer bei der LMBV international war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt. Da diese neue Gesellschaft am Markt funktionieren soll, ist vieles anders gelagert als bei der LMBV als Zuwendungsempfänger. Es war eine gute Zeit – arbeitsreich wie eh und je – und sicherlich mit mehr Verantwortung, immerhin verwaltet die LMBV rund 250 Millionen Euro in diesem Jahr. Gefreut hat mich, dass ich mich gerade in den ersten Wochen immer auf die Unterstützung meiner Mitarbeiter verlassen konnte.



Dr. Hans-Dieter Meyer, Kaufmännischer Geschäftsführer der LMBV, im Interview mit konkret

konkret: Was wird in nächster Zukunft Ihr Arbeitsschwerpunkt sein? Liegt er mehr bei der LMBV oder bei der LMBV international?

Dr. Meyer: Im Augenblick überwiegt die Arbeit für die LMBV deutlich. Wir haben hier aus kaufmännischer Sicht im Moment die alljährliche „heiße“ Phase. In den ersten Monaten des Jahres fallen die Erarbeitung des Wirtschaftsplanes und des Jahresabschlusses zusammen. Dabei sehe ich den kaufmännischen Geschäftsbereich als Dienstleister für das Unternehmen LMBV. Wir müssen gewissenhaft und ohne viel Aufhebens arbeiten und so die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die gute Arbeit der LMBV sowohl dem Gesellschafter als auch den Zuwendungsgebern angemessen vermittelt wird.

Als weiterer Arbeitsschwerpunkt stehen Aufgaben in der LMBV international an. Neuland betreten wir hier sowohl auf Gebieten der Finanzierungs- und Versicherungsfragen als auch auf dem für uns nicht so bekannten Gebiet der Akquisition. Bislang haben wir als LMBV selbst ausgeschrieben, mit der LMBV international müssen wir uns nun an Ausschreibungen beteiligen, um zu Vertragsabschlüssen zu gelangen. Auch dafür sind die Voraussetzungen zu schaffen.

konkret: Welche anderen Projekte stehen für Sie dieses Jahr noch auf der Agenda?

Dr. Meyer: Einiges läuft bereits im Hintergrund erstaunlich geräuschlos und ist trotzdem für die LMBV – insbesondere das kaufmännische Geschäft und das Personalwesen – sehr wichtig. Ich denke da an die Einführung der Software von MySAP, von Business Warehouse und Workflow-Varianten. Sicherlich werden wir das papierlose Büro damit nicht erreichen, aber

viele interne Vorgänge werden effizienter, mit weniger Verwaltungsaufwand realisiert werden können. Mit dem Workflow wird beispielsweise die Auslösung von Bedarfsmeldungen bis zu deren Genehmigung am Rechner möglich. Oder denken wir an das bereits eingeführte digitalisierte Fuhrparkmanagement, dessen Kinderkrankheiten wohl inzwischen abgestellt sein dürften. Bezüglich des Controllings müssen wir weiter an der Abbildung der Sanierungsprojekte arbeiten, zum einen, um die jährlichen Zuwendungen zu steuern, zum anderen, um die Projekte bis zu deren Realisierung abzusichern. Letzteres auch in Vorbereitung der Gespräche zur weiteren organisatorischen Abwicklung der Sanierungsmaßnahmen über den Zeitraum des zurzeit gültigen VA IV hinaus. Die Einbindung der Projektmanager und überhaupt der Mitarbeiter in den Projekten ist hier unerlässlich. Deshalb finden auch die für April vorgesehenen Projektmanager-Seminare wieder statt, die dann auch entsprechend ausgewertet werden müssen.

konkret: Ist die LMBV konkurrenzfähig mit anderen gleich gelagerten Unternehmen?

Dr. Meyer: Wenn man die LMBV als Projektträger sieht, meine ich auf alle Fälle: Ja! Wenn das nicht so wäre, würden Länder und Kommunen kaum immer wieder auf uns zurückgreifen. Hier haben wir vielfältige Erfahrungen in den zurückliegenden Jahren gesammelt.

konkret: Sie wurden in Lauchhammer geboren und sind in der Lausitz aufgewachsen. Was empfinden Sie, wenn Sie heute in Ihre Geburtsstadt kommen?

Dr. Meyer: Das ist ein zwiespältiges Gefühl. Einerseits ist natürlich die Umwelt wesentlich sau-

berer und auch das Stadtgebiet sieht besser aus als vor 15 bis 20 Jahren. Aber gleichzeitig sind viele Industriearbeitsplätze weggefallen. Der so genannte Stadtbau ist in vollem Gange. Die LMBV hat insbesondere bei der Sanierung der im Stadtgebiet befindlichen ehemaligen Industriestandorte viel zur Verbesserung des Stadtbildes beigetragen und obendrein durch eine gezielte Entwicklung eines solchen Industriestandortes mit Vestas eine Neuansiedlung in größerem Umfang ermöglicht. Gegenwärtig ist die LMBV auch im Umfeld der Stadt mit der Realisierung mehrerer § 4-Aufträge tätig. Altbergbauseen wurden gesichert und sind so in eine mögliche touristische Nutzung einbezogen. Sie merken, auch in Lauchhammer ist unser Unternehmen allgegenwärtig.

konkret: Würden Sie den konkret-Lesern verraten, wie Sie das Familien- und Arbeitsleben miteinander vereinbaren und wie Sie Ihre Freizeit gestalten?

Dr. Meyer: Ich versuche, die Wochenenden weitestgehend für die Familie freizuhalten,

dies gelingt naturgemäß nicht immer. In der Woche bleibt ja für das Familienleben eher weniger Zeit, höchstens für den Familienabend. In meiner Freizeit versuche ich, neben Haus- und Gartenarbeit, noch Zeit für den zum Ausgleich notwendigen Sport freizuhalten: ganzjährig joggen, im Sommer baden und Radfahren und dazu noch etwas Sauna. Das Joggen betreibe ich etwas intensiver, auch wegen der schönen Umgebung in der Niederlausitzer Heidelandschaft, dem Gebiet um den Grünewalder Lauch.

konkret: Gibt es eine Botschaft, die Sie den Mitarbeitern der LMBV mit auf den Weg geben möchten?

Dr. Meyer: Jedes einzelne erfolgreiche Jahr im Zeitraum dieses Verwaltungsabkommens (VA) ist wichtig für die zu treffende Entscheidung über die Zeit nach dem 4. VA. Aufgaben werden bleiben. Wenn dabei künftig auf Struktureinheiten der LMBV zurückgegriffen werden soll, hängt das maßgeblich von der Arbeit ab, die wir hier in den nächsten Jahren leisten. Gemeinsam

werden wir daran arbeiten, dass sich solche Trägerstrukturen herausbilden, die über das Jahr 2012 hinausreichen. Wenn wir z. B. die notwendige Gewässernachsorge sehen, sprechen wir über Zeithorizonte, die über den VA-Zeitraum hinaus reichen. In diesem Zusammenhang sind die von den Ländern beauftragten § 4-Maßnahmen auch wegen ihrer hohen Öffentlichkeitswirksamkeit von erheblicher Bedeutung. Dabei sprechen wir im derzeitigen VA über jährlich immerhin ca. 30 Millionen Euro Auftragsvolumen in Mitteldeutschland und der Lausitz insgesamt. Auch hier gilt, dass eine qualitätsgerechte Auftragsdurchführung zur Zufriedenheit der Auftraggeber für deren künftige Entscheidungen nicht zu unterschätzen ist. Dies alles setzt weiterhin das engagierte Handeln all unserer Mitarbeiter voraus.

konkret: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führten:

Dr. Uwe Steinhuber (LMBV-Pressesprecher) und Marcus Blanke (Redakteur).

Projekträgervereinbarung zu § 4-Projekten mit Sachsen unterzeichnet – 70 Millionen Euro in Regie der LMBV

Bergen. Der Freistaat Sachsen stellt bis 2012 insgesamt 70 Millionen Euro zur Verfügung, um die ehemaligen Bergbauregionen in der Lausitz und im Leipziger Südraum aufzuwerten und zu entwickeln.

Eine entsprechende Vereinbarung zur künftigen Beauftragung der LMBV als Projektträgerin für § 4-Maßnahmen durch den Freistaat Sachsen wurde im Februar in Bergen in der Gemeinde Elsterheide im Rahmen des 72. Regionalen Sanierungsbeirates Ostsachsen feierlich unterzeichnet. Damit wird die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat und der LMBV auch bei der Schaffung von Folgenutzungen in den Braunkohlesanierungsgebieten intensiv fortgesetzt.

Für den Freistaat Sachsen wird künftig das Sächsische Oberbergamt Freiberg anstelle des SMWA die Koordinierung der § 4-Projekte im Land übernehmen, teilte Dr. Peter Jantsch (SMWA) zu Beginn des Treffens mit. Daher wurde die Vereinbarung vom Präsidenten des Sächsischen Oberbergamtes, Prof. Reinhard Schmidt, und dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der LMBV, Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu, unterschrieben. Mit dieser Vereinbarung werden die Planung und Durchführung

von Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards in der Bergbaufolgelandschaft, insbesondere an den neuen Seen, intensiviert und gleichzeitig für die LMBV und die Regionen die erforderliche Planungssicherheit zur weiteren Realisierung im Zeitraum bis 2012 geschaffen. Hierzu hat die LMBV ihrerseits die notwendigen Arbeitsstrukturen gestrafft und einen zentralen Ansprechpartner für alle Projekte in den beiden sächsischen Revierbereichen benannt. Damit ist sichergestellt, dass dort, wo immer möglich, eine Verschneidung mit Projekten der Grundsanierung geprüft wird. Zu den in Planung befindlichen

§ 4-Projekten gehört die Herstellung weiterer schiffbarer Verbindungen im Lausitzer Seenland wie auch im Leipziger Südraum. Auch der Ausbau von schwimmenden Anlegern, die infrastrukturelle Erschließung von Tourismusprojekten an den neuen Gewässern sowie die Vervollständigung des Wirtschaftswegenetzes rund um die Seen und deren Anbindung an regionale Radwegenetze stehen auf dem Programm.



Feierliche Unterzeichnung durch Dr.-Ing. Mahmut Kuyumcu, LMBV (l.) und Prof. Reinhard Schmidt, Sächsisches Oberbergamt (r.), in Anwesenheit von Dr. Peter Jantsch, SMWA (M.)

Bodenverdichtung am Altdöberner See gestartet

Altdöbern. In den kommenden zwei Jahren werden am Altdöberner See, dem ehemaligen Tagebau Greifenhain, mit Rütteldruckgeräten und Sprengungen die Uferböschungen verdichtet.

Da die Sprengverdichtung in unmittelbarer Nähe von Altdöbern unangemessen wäre, wird vom Ort aus erst einmal gerüttelt.

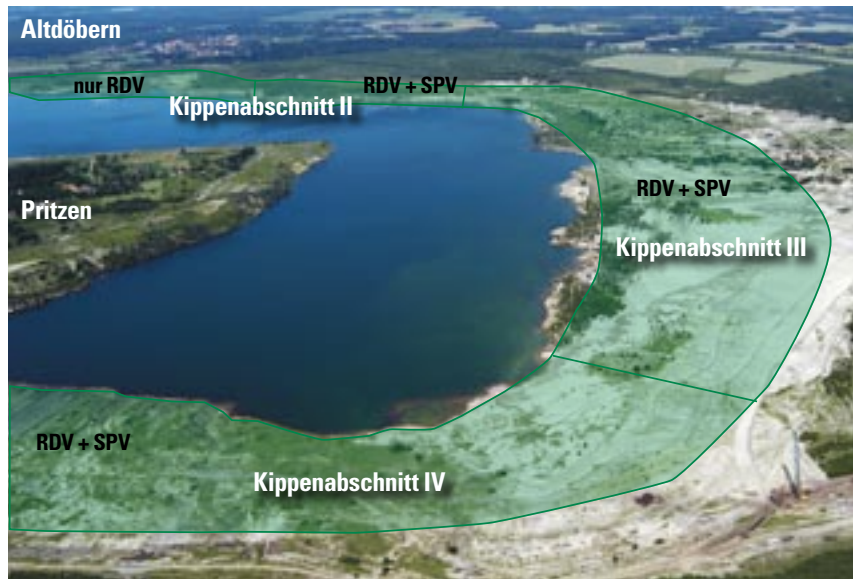
Aus der bergrechtlichen Verantwortung heraus könne erst in weiterer Entfernung gesprengt werden, so der LMBV-Sprecher Volker Krause. Die zwei Rütteldruckgeräte verdichten einen Damm auf einer Länge von ca. 1,6 Kilometern und einer Breite von 80 bis 250 Metern. Insgesamt sind über 11,9 Millionen Kubikmeter Kippenmassen zu stabilisieren. Dazu werden

die Rüttellanzen über 15.000 mal in die Kippe eindringen. Die Kippenmächtigkeit liegt hier zwischen 40 und 60 Metern. Im Vorfeld ist die Holzung und Beräumung auf einer Fläche von rund 20 Hektar vorzunehmen. Im Rahmen dieser Maßnahme sind außerdem rund 680.000 Kubikmeter Massen mittels Planiertechnik zu bewegen. Begleitet werden die Arbeiten durch umfangreiche Sondierungen, Nacherkundungen, Schwinggeschwindigkeitsmessungen und Laborprüfungen.

Die bis Ende Oktober 2010 laufenden Verdichtungsarbeiten werden von Montag bis Sonnabend dreischichtig im Auftrag der LMBV ausgeführt.

Parallel zur beginnenden Rütteldruckverdichtung gehen die Sprengverdichtungen in den ortsfernen Kippenabschnitten des Tagebaus Greifenhain weiter. Bis zum Sommer dieses Jahres sollen die Kippenböschungen auf einer Gesamtlänge von 5,6 Kilometern Länge gesichert werden. Dafür sind rund 2.200 Bohrungen notwendig. Bei Bohrtiefen bis 45 Metern ergibt das eine Gesamtblöhrungslänge von gut 72 Kilometern.

Die Arbeiten werden von Montag bis Freitag in der Tagschicht ausgeführt und von umfangreichen Untersuchungen begleitet.



Bis 2010 zu verdichtende Kippenabschnitte am Ufer des entstehenden Altdöberner Sees

Altdöberns Hand – Landschaftskunst auf Tagebaukippen

Altdöbern. Das amerikanisch-deutsche Landschaftskünstler-Duo Charles Jencks und Andreas Kipar stellten Ende Februar in Altdöbern ihr Konzept für ein groß angelegtes Landschaftskunstwerk in Form einer riesigen Hand am Altdöberner See vor.

Bis 2018 soll zwischen Altdöbern und dem abgetrennten Ortsteil Pritzen aus dem gefluteten Tagebaurestloch Greifenhain der Altdöberner See entstehen. Doch der See allein lockt noch keine Besucher an, denn



Land-Art-Projekt Altdöbern (Entwurf: Charles Jencks und KLA kiplandschaftsarchitekten)

Wasserflächen wird es in den ehemaligen Bergbaugebieten der Lausitz viele geben. Was Altdöbern nun braucht, ist eine besondere Attraktion – möglichst sogar von internationalem Rang.

Die Internationale Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land hat nun zwei Landschaftsarchitekten für ein Land-Art-Objekt bei Altdöbern begeistern können. Auf einer Länge von über einem halben Kilometer und einer Höhe von bis zu 20 Metern soll sich die begehbare Erdsulptur am Ufer des Altdöberner Sees erstrecken. Sie formt eine Hand, die sich zur gegenüberliegenden Halbinsel Pritzen öffnet und nach dieser greift. So soll die Verbindung zum „verlorenen Ort“ Pritzen wieder hergestellt werden.

Die LMBV prüft derzeit die Voraussetzungen für die technische Machbarkeit und den Einsatz von Sanierungsmitteln. Die Finanzierung des Landschaftskunstwerkes könne über Mittel aus dem Braunkohlenverwaltungsabkommen erfolgen, so Klaus Otto Weymanns vom brandenburgischen Infrastrukturministerium.



Charles Jencks stellt das Gemeinschaftsprojekt im Schützenhaus von Altdöbern vor

Neben einem Strand ist auch ein rundes Park-Areal geplant, das von der Hand umschlossen wird. In dieser so genannten „Brosche“ sollen acht weitere kleine grüne Hände gestaltet und Informationstafeln aufgestellt werden.

Sicherheit für Böschungen auch am Tagebaurestloch Spora

Spora. Anfang Februar erfolgte die Abnahme der Sanierungsleistungen, die an einer rutschungsgefährdeten Böschung des Tagebaurestloches Spora östlich von Zeitz in den letzten Jahren durchgeführt wurden.

Das mit Einstellung des Braunkohlenabbaus im Jahre 1925 entstandene Tagebaurestloch Spora, auch Penkwitzer See genannt, befindet sich nördlich der Ortschaften Spora und Prehlitz. Es besitzt eine rund 16 Hektar große Wasserfläche mit einer maximalen Wassertiefe von zehn Metern und wird gegenwärtig als Angelgewässer genutzt.

Rissbildungen in den Uferböschungen im August 2002 sowie zahlreiche vorausgegangene Altrutschungen verursachten auf einer Länge von 300 Metern eine Rutschung, von der Anwohner, der Anglerverein Spora und eine Straße, die vorsorglich halbseitig gesperrt wurde, betroffen waren. Dadurch wurde der akute Sanierungsbedarf offensichtlich.

Im August 2005 stellte die Gemeinde Elsteraue beim Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt den Antrag auf Gewährung einer Zuwendung zur Förderung von Projekten im Rahmen der Bergbausanierung. Mit Übergabe des Fördermittelbescheides im Dezember 2005 konnte mit der Umsetzung des Projektes im Rahmen der Gefahrenabwehr begonnen werden. 100 Prozent der Kosten werden für das Projekt übernommen – 37 Prozent aus Landesmitteln und 63 Prozent aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE).



Abnahme der Sanierungsleistungen

Die LMBV wurde als Projektträger mit der Umsetzung der Sanierungsmaßnahme beauftragt. Bevor mit der Böschungssanierung begonnen werden konnte, musste der Wasserspiegel des Sees um zwei Meter abgesenkt werden. Insgesamt wurden 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser gehoben und in den benachbarten Vorfluter Klutschbach eingeleitet.

Nachdem die Holzungen im Bereich der geplanten Zufahrt zum Rutschungskessel realisiert wurden, konnten die Arbeiten zur Böschungssanierung im September 2006 beginnen und Ende November 2007 abgeschlossen werden.

Insgesamt wurden rund 52.000 Kubikmeter Schotter und Kies lagenweise als Stützkörper in den Rutschungskessel am ehemaligen Restloch eingebracht. Zuvor mussten der im Sanierungsbereich befindliche Müll und rund 15.000 Kubikmeter kontaminierter Boden entsorgt werden.



Sanierte Uferböschung am Restloch Spora

Ziel der Sanierungsarbeiten war es, die Böschungen des Restloches so zu gestalten, dass sie ohne weitere Sicherungsmaßnahmen und ohne ständigen Einsatz technischer Mittel, wie wiederholte Ufergestaltung, dauerhaft gesichert sind.

Nach Vollendung der Sanierungsmaßnahmen geht nun vom Restloch keinerlei Gefahr mehr für die öffentliche Sicherheit aus. Die Nutzung als Bade- und Angelgewässer ist somit wieder gewährleistet. Die Gesamtausgaben für die Umsetzung der Sanierungsarbeiten betragen rund 1,98 Millionen Euro.

Im Beisein von Vertretern des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, dem Landrat des Burgenlandkreises, den Bürgermeistern, der LMBV und Vertreter der bei der Umsetzung der Maßnahme mitwirkenden Firmen und Ingenieurbüros wurde die Maßnahme nun offiziell abgenommen.

Stranderöffnung

Markkleeberg. In Projektträgerschaft der LMBV wurde im vergangenen Jahr der Wachauer Strand am Markkleeberger See baulich hergestellt, finanziert über § 4 mit Mitteln des Freistaates Sachsen und Eigenmitteln der Stadt Markkleeberg. Bis Mitte März erfolgte abschließend die Bepflanzung mit rund 3.000 heimischen Sträuchern, Bäumen sowie sieben großen Trauerweiden. Mit der am 9. Mai geplanten Eröffnung wird damit pünktlich zur Badesaison ein zweiter Strandbereich mit einem Riesen-Mikado für Kinder als weiterem Anziehungspunkt am See zur Verfügung stehen. Noch in diesem Jahr ist am Markkleeberger See Baubeginn für den dritten Strandabschnitt in Auenhain.

neuseen classics

Zwenkau. Am 12. Mai 2008 werden wieder rund 5.000 aktive Radsportler bei den „neuseen classics rund um die braunkohle“ bei Leipzig unterwegs sein. Rund 30.000 Fans und Zuschauer werden sich wieder an der Strecke und im Start-/Zielbereich im Gewerbepark Zwenkau versammeln. Mehr als 1.000 Helfer werden im Einsatz sein. Das Konzept setzt nicht nur auf Profirennen, sondern bietet auch ambitionierten Hobbyfahrern beim Jedermannrennen ausgezeichnete Rahmenbedingungen. Auch für den Nachwuchs und Familien wird ein vielseitiges Programm geboten.

Info: Jörg Weise, Telefon: 0177 4494904, E-Mail: jedermann@neuseenclassics.de, www.neuseenclassics.de

Endspurt

Störmthal. Nach kürzlich erfolgten Holzungsarbeiten wird noch bis zum Herbst ein 2.850 Meter langer Böschungsabschnitt der ehemaligen 36er Niederfahrt im Bereich des Sicherheitspfeilers Ost (ehemalige Kohleausfahrt des Tagebaus Espenhain) sicher gestaltet. Für die Profilierung des zukünftigen Uferbereiches sind etwa 140.000 Kubikmeter Erdmassen zu bewegen. Zur Sicherung der relativ steilen Böschungen werden rund 10.000 Kubikmeter Wasserbausteine in die Wasserwechselzone eingebaut. Damit ist die Böschungssicherung im Bereich der einstigen Kohleausfahrt im Wesentlichen abgeschlossen. Voraussichtlich 2011 wird der Störmthaler See seinen Endwasserstand von +117 m NHN erreichen.

Rekultivierung 2008 – mehr als 300 Hektar neuer Wald

In einigen Tagebaubereichen der LMBV haben 2008 die Frühjahrspflanzungen bereits im Februar begonnen – vier Wochen früher als in den vergangenen Jahren.

Die LMBV reagiert damit auf die sich abzeichnenden Wetterveränderungen. Konnte bis vor wenigen Jahren noch bis Mitte April gepflanzt werden, so müssen heute die Frühjahrspflanzungen in der Regel bereits Ende März abgeschlossen sein. Zur Risikoverteilung werden durch die Forstabteilung der LMBV insbesondere Laubholzpflanzungen mehr in den Herbst, d. h. in die Monate November und Dezember verlegt.

Für das Jahr 2008 sind in der LMBV insgesamt rund 334 Hektar zur Neuaufforstung geplant, davon rund 267 Hektar in der Lausitz und 67 Hektar im mitteldeutschen Bereich. Mit den Anpflanzungen und deren abschließender Pflege kommt die Wiedernutzbarmachung auf diesen Flächen weiter voran. Die neu entstandenen Kippenwälder sollen gleichzeitig Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion erfüllen. Sie prägen in den nächsten Jahrzehnten das Gesicht der Bergbaufolgelandschaft. Deshalb ist der LMBV eine verantwortungsvolle Planung und Umsetzung wichtig. Damit der künftige Wald auf den anfänglich kulturfeindlichen Kippen stabil heranwachsen kann, müssen bereits bei der Bodenvorbereitung die notwendigen Schritte eingeleitet



Pflanzung von Stecklingen am Ufer des ehemaligen Tagebaus Greifenhain

werden. Durch den hohen Schwefelgehalt sind die Kippböden oft sauer und müssen mit langfristig wirkendem Kalk melioriert werden. Die Kippsubstrate geben weitgehend vor, welche Bäume und Sträucher sich für eine Kippenanpflanzung eignen. Es wird ein gleichmäßiger Anteil von Nadel- und Laubholz angestrebt. Während für arme Sandstandorte die Kiefer immer noch die sicherste und wirtschaftlichste Baumart ist, werden auf zunehmend besseren Böden seit mehreren Jahren vor allem Trauben- und Stieleichen aber auch Birken eingesetzt. Damit nicht ausschließlich Reinkulturen entstehen, werden in die

Waldbestände Nebenbaumarten wie die Winterlinde, Roterle oder Hainbuche mit eingemischt. Eine besondere Beachtung wird bei der forstlichen Rekultivierung auf die Waldrandgestaltung gelegt. Gut gestufte Waldränder aus Obstgehölzen und Sträuchern bilden den gewünschten Windschutz sowie Biotopverbund und verringern die Waldbrandgefahr.

Zusammen mit den hergestellten Landwirtschafts- und Naturschutzvorrangflächen können damit auch künftige Generationen von einer naturnahen, abwechslungsreichen, aber auch forstlich nutzbaren Bergbaufolgelandschaft profitieren.

Aus Vietnam...



...reisten Vertreter des staatlichen Bergbaukonzerns VINACOMIN und des Projektierungsbüros VITE an, um die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitz in der Lausitz zu besuchen. J. Schlenstedt (LMBV international) und T. Pietsch (LMBV) erläutern dem Leiter der Delegation, Bui Manh Bon, (2.v.r.) die Funktionsweise. Anlass war ein Forschungsprojekt der LMBV international GmbH in Vietnam zum Thema „Abwasserbehandlung im Bergbau“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

BKB-Kraftwerk läuft im Probetrieb

Großräschen. Im Lausitz-Industriepark Sonne/Großräschen der LMBV im Großräschner Ortsteil Freienhufen hat kürzlich der Probetrieb im umgebauten Kraftwerk begonnen. Zur Vorbereitung liefen diverse Testreihen, teilte der Betreiber BKB Großräschen GmbH mit. Die Turbine sei seit Ende Januar im Netzbetrieb. Die offizielle Inbetriebnahme des Kraftwerkes sei für September 2008 geplant. Dort sind 38 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Anlage kann 102 Megawatt (MW) Wärme und 24 MW Strom erzeugen. Die Strommenge reicht den Angaben zufolge für 38.000 Haushalte. Als Brennstoff sollen jährlich 240.000 Tonnen Hausmüll eingesetzt werden. In den Umbau der Anlage wurden rund 90 Millionen Euro investiert.

Das Kraftwerk steht auf einem historischen Industrieareal, dessen Geschichte eng verknüpft war mit dem benachbarten ehemaligen Tagebau Meuro. Hier befanden

sich das Industriekraftwerk „Sonne“ und zwei Brikettfabriken. Im Jahr 2004 wurde das alte Kraftwerk stillgelegt. Die BKB AG mit Sitz in Helmstedt übernahm 2006 die Gesellschaftsanteile der EBS Kraftwerk Sonne GmbH von der holländischen Firma Koop International und führte seitdem den Bau des Ersatzbrennstoff-Kraftwerkes weiter.



BKB-Projektleiter Dr. Klaus Piefke vor dem neuen Ersatz-Brennstoffwerk in „Sonne“

Bus-Promotiontour für das Seenland



Vielfalt des Lausitzer Seenlandes überzeugt Reiseveranstalter aus Deutschland und Österreich

Vierzig Reisebüro-Inhaber und Omnibusunternehmer aus Österreich, Hessen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen haben sich auf Einladung eines Cottbusser Hotels Ende



Spannende Erkundung in der Lausitz

Februar im Lausitzer Seenland umgeschaut und sich dabei für eigene Reiseangebote inspirieren lassen. Die Besichtigungstour durch die Bergbaufolgelandschaft, die von der LMBV-Unternehmenskommunikation, dem Bergbautourismusverein und der IBA betreut wurde, führte die Reiseveranstalter vom aktiven Tagebau Welzow-Süd zum Schwimmenden Haus am Partwitzer See, weiter zur Marina am Geierswalder See und zu den Überleitern im Seenland. Die Infotour endete mit einem Besuch der F60 in Lichterfeld. Die meisten der Reiseveranstalter waren vom entstehenden Lausitzer Seenland hellauf begeistert und vom ganzheitlichen Konzept des Lausitzer Seenlandes sichtlich beeindruckt.

Grünhaus-Info



Kreiselwespe im Naturparadies Grünhaus

Das Naturparadies Grünhaus trägt inzwischen sichtbar zur regionalen Entwicklung der Niederlausitz bei. Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe veranstaltet gut besuchte Führungen und mehrtägige Reisen in die Niederlausitz. Zum Saisonbeginn ist nun die Broschüre „Streifzug durch das Naturparadies Grünhaus“ erschienen. Sie zeigt auf unterhaltsame Weise, welche Entwicklung das Naturparadies in den letzten Jahren genommen hat. Viele Standorte entsprechen immer noch der Vorstellung von einer bizarren Bergbauwüste, während andere Bereiche eine rasante Einwanderung von Tier- und Pflanzenarten verzeichnen. *Projektbüro Grünhaus, Tel.: 03531 609611, E-Mail: stefan.roehrscheid@nabu.de*

Stapellauf am Schladitzer See



Schladitz. Am 22. Mai ist Stapellauf und Taufe für das Leipzig-Boot in der Schladitzer Bucht am gleichnamigen Bergbaufolgesee. Es wurde eigens für die Tagebauseen und naturnahen Gewässer in der Region Leipzig entwickelt und gebaut. Durch schwache Wellenbildung und geringen Tiefgang eignet sich der Bootstyp zur Befahrung sensibler Flachwasser- und Uferbereiche. Der Hybridantrieb ermöglicht eine geräusch- und schadstoffarme Befahrung der Gewässer. Der Prototyp bietet Platz für 18 Personen.

Bergbau in der Niederlausitz



Cottbus. In der Reihe „Geschichte des Bergbaus in der Niederlausitz“ vom Förderverein Kulturlandschaft Niederlausitz e. V. ist kürzlich die 3. erweiterte und überarbeitete Auflage der Broschüre „Bergbau in der Niederlausitz im Überblick“ erschienen. Das Autorenkollektiv Schossig, Köbbel, Nestler, Sperling, Steinmetz gibt auf gut 250 Seiten einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung des Braunkohlenbergbaus in der Niederlausitz. *Bestellung unter Telefon: 0355 22148, E-Mail: info@kulturlandschaft-nl.de*

Aussichtsturm Berzdorf wächst



Berzdorf. Seit dem Baubeginn im Oktober letzten Jahres ist der Aussichtsturm am Berzdorfer See auf die stattliche Höhe von 30 Metern gewachsen. Wer künftig die rund 100 Stufen bis zur Aussichtsplattform hoch steigt, wird mit einem wunderbaren Ausblick über den Berzdorfer See bis hin zum polnischen Riesengebirge belohnt. Gefördert wird die Maßnahme im künftigen „Sport- und Freizeitgelände Berzdorfer See“, die insgesamt 190.000 Euro kosten soll, durch den Freistaat Sachsen und die LMBV.

LMBV-Termine

Gräfenhainichen. Das zweite Mitarbeitertreffen der LMBV findet am 28. August 2008 in FERROPOLIS (Golpa-Nord) bei Gräfenhainichen statt. Ein Vorbereitungskomitee wird sich im Mai konstituieren und Ideen und Anregungen der Belegschaft aufnehmen. Nähere Informationen zum Fest gehen allen Mitarbeitern rechtzeitig per Mail zu.

Dessau. Die nächste LMBV-Führungskräftetagung ist für den 13./14. Juni 2008 in Dessau geplant. Gegenwärtig werden durch den Bereich Unternehmensorganisation das Programm der Veranstaltung und die Einladungen vorbereitet. Ziel der jährlich stattfindenden Tagung ist die Fortsetzung der inhaltlichen Diskussion zur weiteren Steigerung der Effizienz des unternehmerischen Handelns der LMBV.

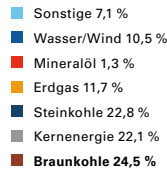
Senftenberg. Bereits am 28. April 2008 soll das diesjährige Bilanzpresseggespräch der Geschäftsführung in Senftenberg stattfinden. Geplant sind eine Jeetour durch das Sanierungsgebiet im Seenland und eine Floßfahrt auf dem Sedlitzer See. Die Medienvertreter werden zu dieser Veranstaltung direkt von der Unternehmenskommunikation angesprochen.

Sportlich aktiv

Markkleeberg. Am 2. Mai startet bereits zum fünften Mal die 7-Seen-Wanderung im Südraum von Leipzig – die längste und eindrucksvollste volkssportliche Wanderung der Region. Auf 10 bis 100 Kilometer langen Etappen können Wanderfreunde die Schönheit des Leipziger Neuseenlandes entdecken. (www.7-seen-wanderung.de) Im Kanupark am Markkleeberger See finden vom 22. bis 25. Mai die 5. Paddlertage statt. Die Nutzung der Wildwasserkanalanlage, geführte Bootstouren, Kanu-Polo oder Drachenboot-Rennen bieten Spaß für jedermann. (www.paddlertage-2008.de)

DEBRIV-Kampagne

Am 10. März 2008 hat der Bundesverband Braunkohle (DEBRIV) eine meinungsbildende Initiative unter dem Motto „Die Braunkohle. Was liegt näher?“ gestartet.



Energiemix der deutschen Stromerzeugung für das Jahr 2007

Insgesamt sollen zwölf großformatige Anzeigen mit unterschiedlichen Inhalten in renommierten Printmedien erscheinen. Den Anfang macht ein Beitrag von Prof. Dr. Achim Bachem zur Notwendigkeit des Energiemix. Alle Beiträge finden sich zudem als Langversion und Diskussionsbeitrag auch im Internet. Gleichzeitig will der DEBRIV mit dem neu erstellten Internetportal www.braunkohle-forum.de in Dialog mit der Öffentlichkeit treten. Mit dem Schmutzkind-Image der Braunkohle solle endlich aufgeräumt werden, indem die Vorteile und Unverzichtbarkeit im gegenwärtigen Energiemix eingehend thematisiert werden, so Matthias Hartung, Vorstandsvorsitzender des DEBRIV.

Wandlungen: Altdöbern



Vor dem Bergbau um 1850:

Altdöbern wurde im 19. Jahrhundert von seinem Schloss und einem mehr als 60 Hektar großen Landschaftspark dominiert. Im 20. Jahrhundert hat sich das Stadtgebiet von Altdöbern beträchtlich vergrößert.



Zeit des Bergbaus zwischen 1935 und 1994:

Der Tagebau hat seine Spuren vor allem dadurch hinterlassen, dass zum einen die Orte Groß-Jauer und Klein-Jauer von der Landkarte verschwunden sind.



Nach dem Bergbau um 2010:

Heute liegt Altdöbern am gleichnamigen See. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für die Stadtentwicklung. Durch ein Landschaftskunstwerk in Form einer Hand soll künftig die Verbindung nach Pritzen künstlerisch wieder hergestellt werden.

6. Besuchertage

Senftenberg. Vom 31. Mai bis 1. Juni 2008 finden die 6. Besuchertage im Lausitzer Seenland statt. Unter Schirmherrschaft von Senftenbergs Bürgermeister Andreas Friedrich finden dieses Mal am Senftenberger See zahlreiche Veranstaltungen und Angebote für die ganze Familie statt. Gleichzeitig wird auch das 35-jährige Bestehen des Sees gefeiert. An den Vorbereitungen ist neben der gastgebenden Kommune und vielen Partnern auch die LMBV beteiligt. Ausführliche Informationen zum Programm sind im Veranstaltungskalender unter www.lausitzerseenland.de zu finden.



Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de
Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Pressesprecher, Unternehmenskommunikation
 Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610
Redaktion: agreement werbeagentur gmbh, M. Blanke, blanke@agreement-berlin.de
 Siegfriedstraße 204 C, 10365 Berlin
Druck: DruckStudio Pudenz,
 Verwaltungsring 2, 04579 Espenhain
Versand: Marcus Blanke, Tel.: 030 971012-12, blanke@agreement-berlin.de
Fotos: M. Blanke, Landratsamt Delitzsch, LMBV, V. Krause, J. Mahler (IBA), I. Milde, P. Radke, Dr. S. Röhrscheid, Dr. U. Steinhuber
Grafiken: AGEB (S. 8), KLA kiparlandschaftsarchitekten / C. Jencks (S. 4), LMBV
 Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Mai / Juni 2008.